



Zapfenstreich nach 15 Jahren am Kulki

Was ist das für ein Gewusel mit- ten in der Woche an unserer Basis? Große Bundeswehrfahr- zeuge stehen auf dem Platz, 10 bis 15 Kameraden von der Tauchergruppe des Pionierbataillons Gera räumen auf, ver- stauen ein Schlauchboot, packen Tauch- sachen ein.

Für den Abend ist ein gemeinsa- mes Essen (Grillen) geplant. Nicht einfach so, denn die Del- phine wollen Danke sagen: für 15 Jahre tolle Zusammenar- beit, technische Hilfe der Tauchergruppe bei der Um- setzung mancher unrealisier- bar erschein- ender Vor- haben. Um nur einige zu nennen: Mit- hilfe bei der Versenkung des Flugzeug- wracks, Bereit- stellung von He- besäcken, Winden, Materialtransporte für die Ausbildungsplattformen im See, Transport des Bootswracks von Dresden nach Leipzig und an den endgültigen Bestimmungsort (wo es so- gar noch auf dem Wasser schwamm), di- verse Hebe- und Umsetzleistungen, Mont- agearbeiten etc.

Viel haben die Taucher unserer Tech- nik/Bau-Gruppe gelernt: genaue Abspra- chen, Disziplin, Umgang mit Hebe- säcken, Funktion von Sprechfunk unter Wasser, Sicherheitsmaßnahmen ... Und

den Kameraden hat es Spaß gemacht, in „unserem“ Gewässer Spuren zu hinterlas- sen, ech- te Bauwerke zu montieren, und dabei ihre Fähigkeiten zur Arbeit unter Wasser zu trainieren.

Leider wird die Truppe in Gera nun aufgelöst, der



Einsatz vom 16. bis 26. April 2007 ist der letzte bei uns. Heute wurde noch einmal Material zur Ausbildungsplattform an der E3 transportiert.

Als langsam alles verstaut ist, finden wir uns zusammen. Reini hat eine Super-Schwarzwälder-Torte backen lassen, Petra überreicht neben Urkunden auch für jeden zur Erinnerung an die Kulki-Zeiten eine kleine Fotomontage. Holger Bertram



vom Jugend- und Blasorchester Leipzig spielt das alte irische Volkslied „Should old acquaintance ...“ und zum Glück auch noch ein paar fröhlichere Stücke auf der Trompete. Das geht sogar den harten Kerlen (auch unseren!) nahe. Da- nach werden in buntem Mix Bratwürste, Steaks und Torte verspeist.

Ja klar, alle Kameraden haben weiter einen Job bei der Bundeswehr, wahr- scheinlich aber nur zwei als Taucher. Na- türlich wollen sie in ihrer Freizeit bei uns vorbei kommen. Vielleicht be- kommen wir sogar ein neues Mit- glied. Vielleicht macht bald eine andere Tauchergruppe bei uns Ausbildung. Ganz egal, Ihr seid tolle Kerle, und es ist Spitze, was Ihr am Kulkwitzer See so geschaffen habt. Wir wünschen Euch alles, al- les Gute. **pp**

Aktuelle Termine

30.6.:	Swim & Run
14./15.7.:	Neptunfest
21./22.7.:	LVB-Triathlon
20.-24.7.:	Sommerlager
1.9.:	Friedenstauchen
7.-9.9.:	Winterfest in Freyburg. Anmelden bei Vorstand!
8.9.:	Biotag
13.10.:	Biotag
29.10.:	Umwelttag

Im Gespräch mit einem der „Monsterplattformer“

Wir hatten versprochen, im Delphinarium über den Fortgang der Bauarbeiten an der Ausbildungsplattform an der E3 zu berichten. Heute haben wir dazu André Starke, den Chief Manager des Vorhabens befragt.



Frage: Hallo, André, die Plattform trägt in internen Kreisen den Namen Monsterplattform (MPF). Wer hat eigentlich den Namen kreiert?

André: Das war eine Namensfindung in der Gruppe, als die Mitmacher das erste Modell gesehen hatten. Zum Glück ist die aktuelle Version zurückhaltender und taucherfreundlicher, weil nahe am Einstieg, genau an der Kante vor der E3.

Kann man denn von oben schon etwas erkennen?

Von der alten Plattform zwischen den beiden entfernten Bojen kann man die MPF bereits erahnen, aber wir sind erst durchschnittlich 12 m über der Nulllinie.

Wer ist alles mit im MPF-Team?

Das sind viele, zum Stamm gehören neben mir Lutz Drößler, Christian Neundorf, Stefan Konicki, Henry Lange und Marco Schnabel. Gelegentlich werden wir von Andreas Glass, Thomas Gressler und Torsten Fischer sowie der Wasserwacht DRK Weißeritztal (Andreas Böhm) unterstützt. Wir wären nicht so weit, hätten wir nicht die Unterstützung von der Pioniertruppe Gera unter Leitung von Marco Willert und Andreas Prey und der DLRG Rettungstaucher Leipzig. Dokumentiert wurden die Arbeiten von unseren blitzenden UW-Flössern Achim



André Starke im Einsatz an der „Monsterplattform“. Fotos: L. Drößler/A. Lingelbach

Lingelbach, Christoph Beutel, Lutz Drößler und André Starke. Einige Bilder sind unter www.leipziger-delphine.de verlinkt.

Wie viele Stunden haben die Delphine mit der Vorbereitung und Montage der Ausbildungsplattform verbracht?

Insgesamt etwa 520 Stunden, davon sind 278 Stunden reine Tauchzeit.

Wie geht Ihr vor, wie läuft die Abstimmung?

Terminabstimmung erfolgt meist am Wochenende/Montag beim Kernteam, wozu sich immer noch ein paar Interessenten gesellen. Wie bei einem normalen Tauchgang wird ein Briefing gemacht, der aktuelle Stand zusammengefasst, und die Aufgabenverteilung vorgenommen. Auch hier gilt: Zweierteams arbeiten an entgegengesetzten Stellen, um evtl. Unfälle mit Material zu verhindern und die Tauchsicherheit zu gewährleisten. Außerdem liegt immer ein Ersatztauchergerät bereit.

Am schwierigsten war die Vermes-

sung und Gründung. Wie habt Ihr das eigentlich gemacht, damit alles im richtigen Winkel, Abstand und Tiefe steht?

Mit der Tauchgruppe der Bundeswehr wurde ein Leinenraster in der Tiefe von 20,5 bis 23,6 m gelegt. An den Kreuzungspunkten wurden Erdnägeln (ca. 2,5 m lange und 4 cm durchmessende Vollstahlstangen) in den Boden eingeschlagen (Gewicht je ca. 30 kg) um die 16 Fundamentringe an die richtige Stelle zu platzieren. Danach wurde mit Spindeln und Riegeln ein Gerüstraster befestigt und ein Niveaueausgleich in 20 m Tiefe geschaffen. Dabei war der Höhenunterschied von fast drei Metern durch ein Grundgerüst auszugleichen. Danach haben wir das Grundgerüst durch horizontale und vertikale Diagonale stabilisiert. Auf der horizontalen Nulllinie haben wir dann begonnen, die eigentliche Plattform zu montieren. Die endgültige Verfüllung der Fundamentringe erfolgt nach Volllast, das heißt wenn die Plattform vollständig fertig ist.

Hast Du eine Vorstellung, was Ihr inzwischen tonnagemäßig versenkt habt?

Ich weiß es nicht genau, aber so etwa zehn Tonnen könnten es schon sein. Der See wird davon aber nicht überlaufen.

Wie sieht die Zeitplanung aus?

Die allergrößte Fleißarbeit haben wir jetzt ja geschafft! Aber wir werden trotzdem bis zum Jahresende brauchen. Einmal sind die Kameraden der Bundeswehr nicht mehr da, zum anderen können wir am Wochenende nicht arbeiten, da an der E3 reger Tauchbetrieb herrscht. Außerdem müssen jetzt regelmäßige Kontrolltauchgänge gemacht werden, damit eventuelle Absenkungen sofort erkannt und ausgeglichen werden können. Wenn dann die Beläge eingebracht werden, müssen alle speziell befestigt werden, und danach noch mal jede Kupplung kontrolliert werden. Das dauert schon seine Zeit, weil wir pro Tauchgang nur eine halbe Stunde arbeiten können.

Gibt es noch offene Wünsche?

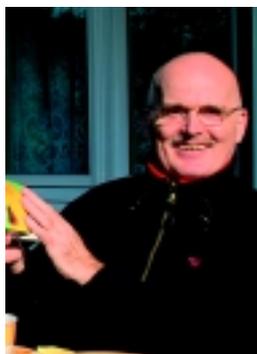
Ich rühre immer fleißig die Werbetrommel, um noch fehlende Spenden aufzutreiben. Am Wochenende habe ich einen geführten Tauchgang gemacht. Ein Teilnehmerin war so begeistert vom Einsatz für den Umweltschutz – auch von den eingebrachten Reisigbündeln an der anderen Plattform –, dass sie spontan eine Spende überweisen will.

Es fragte: *Petra Pfrepper*

Nachruf

Wer erinnert sich nicht an die Zeiten, wo leckere Kuchendüfte durch die Basis und alle Ritzen zogen, fleißige Helfer zum Neptunfest oder zur Bootsversenkung mit schier unerschöpflich scheinenden Tortensortimenten verwöhnt wurden, die Kids zur weihnachtlichen Plätzchenbäckerei zusammenkamen? Und an die Zeiten, wo zu festlichen Anlässen auch die Basis nett hergerichtet wurde, ein Weihnachtsgesteck den Tisch schmückte oder ein Osterstrauß? Und zum Ewigkeitssonntag ein Kranz gebunden wurde. Hinter all dem steckte unser Günter Liebrecht, der bereits morgens 5 Uhr, unterstützt von seiner Frau Karin, mit dem Backen begann, und auch nicht locker ließ, wenn es um das Besorgen der Zutaten ging. Leider konnte er wegen seiner schweren Krankheit in den vergangenen Monaten kaum noch bei uns sein, ganz zu schweigen von solchen kraftzehrenden Aktivitäten. Nach langer schwerer Krankheit und vielen Schmerzen, Zweifeln und Hoffnungen ist er am 12.06.2007 friedlich eingeschlafen. Wir wollen auf diesem Wege Danke sagen und sein liebes Tun in herzlicher Erinnerung behalten.

Vorstand und Mitglieder des Tauchsportvereins „Leipziger Delphine“ e.V.



Krebstiere im Kulkwitzer See – Teil 1

Im Kulkwitzer See leben zahlreiche Krebstiere (Klasse der *Crustacea*). Über einige von ihnen, sowohl makroskopisch sichtbare als auch mikroskopisch kleine, soll berichtet werden. Um nicht das gesamte „Delphinarium“ zu füllen, wurde der von Dr. Joachim Weiss stammende Beitrag auf drei Teile angelegt, die in dieser und den nächsten Ausgaben des Delphinariums veröffentlicht werden.

Krebse besitzen ein aus Chitin bestehendes Außenskelett, vergleichbar mit einer Ritterrüstung. Wird diese – wie beim Flusskrebs zu sehen – während

des Wachstums zu klein, schlüpfen die Tiere aus ihr heraus und es entsteht ein neuer Chitinpanzer (Chitin = Stickstoffhaltiger Mehrfachzucker). Zurück bleiben leere Hüllen (Exuvien), die wie ein toter Krebs aussehen. Bei genauer Betrachtung ist hinter dem Carapax eine Öffnung zu sehen, durch die der Krebs seine alte Hülle verlassen hat. Als Carapax wird eine vom letzten Kopfsegment nach hinten auswachsende, chitinisierte Hautduplikatur bezeichnet, die den Rücken und die Seiten des Körpers mehr oder weniger weit bedeckt. Das Außenskelett

dient nicht nur dem Schutz, sondern auch als Stütze für den Körper und Ansatz für die Muskulatur.

Unter den Krebstieren gibt es solche, die sich durch Filtrieren ernähren, solche die Pflanzen und Aas bevorzugen, aber auch Räuber und sogar saugende Parasiten, wie z.B. die im Kulkwitzer See schon beobachtete Karpfenlaus (*Argulus*), auf die hier nicht weiter eingegangen wird.

Die Entwicklung der Krebstiere erfolgt – bei einigen mittels Brutpflege – über Larvenstadien oder direkt.

1. Der Amerikanische Flusskrebs

Der 10 bis 12 cm große Amerikanische Flusskrebs (*Orconectes limosus*), Synonym: Kamberkrebs (*Cambarus affinis*), mit seinen roten Querstreifen auf der Oberseite der Hinterleibssegmente ist der auffälligste Vertreter der *Crustacea* im Kulkwitzer See, der bei Gefahr in Abwehrstellung geht (Abb. 1).



Abb. 1: Amerikanischer Flusskrebs (*Orconectes limosus*) in Abwehrstellung.

Das in die Unterklasse der Höheren Krebse (*Malacostraca*) eingeordnete Tier gehört aufgrund seiner 5 Laufbeinpaare, wobei das erste Paar eine kräftige Schere aufweist, zur Ordnung der Zehnfüßkrebse (*Decapoda*). Aus seiner ursprünglichen nordamerikanischen Heimat Pennsylvania brachte Max von der Borne 1890 etwa 100 Krebse dieser Art nach Deutschland. Durch diese Maßnahme sollte der dezimierte Krebsbestand beim einheimischen Edelkrebs (*Astacus astacus*), verursacht durch die sog. Krebspest (Erreger ist der Pilz *Aphanomyces astaci*), aus wirtschaftlichen Gründen wieder aufgefüllt werden. Ausgesetzt in Teichen nördlich von Berlin verbreitete sich der gegen den Pilz resistente und auch noch im verschmutzten Wasser lebensfähige **Neobiot** rasch in ganz Mittel- und Westeuropa. Als Träger des Krebspesterreger, der Pilzsporen, geht von ihm für die nicht immunen europäischen Krebse eine große Lebensgefahr aus.

Von der Temperatur abhängig erfolgt normalerweise im September und Oktober die Paarung. Sie kann aber auch im April erfolgen, wie das Foto (Abb. 2), aufgenommen am 15. April 2007 im Kulkwitzer See belegt.



Abb. 2: Amerikanischer Flusskrebs (*Orconectes limosus*) bei der Paarung, kleineres Männchen oben.

Die befruchteten Eier, die an den Hinterleibsbeinen (Pleopoden) angeheftet sind, trägt das Weibchen bis Ende April, Anfang Mai mit sich herum (Brutpflege). In den Eiern entwickeln sich die Jungtiere. Dabei durchschreiten sie mehrere Zoëa-Larvenstadien (Abb. 3) bis zum Decapodit-Stadium, das bereits 5 Paar Schreitbeine besitzt. Im Mai schlüpfen dann die Jungtiere, die im Körperbau schon sehr den Alttieren ähneln.



Abb. 3: Zoëa-Larve eines Decapoden. Mikroskopische Aufnahme von einem gefärbten Präparat.

Während bei Jungtieren die pflanzliche Nahrung im Vordergrund steht, leben die älteren, mehr nachtaktiven Krebse von Aas, aber auch räuberisch von Würmern, Insekten, Schnecken, Muscheln, kleinen Fischen und Kaulquappen.

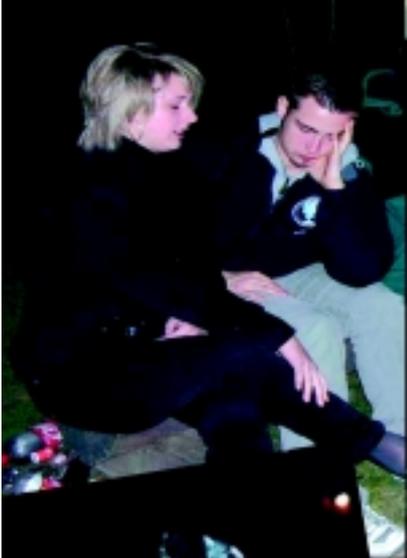
2. Die Wasserassel

Die auch zur Unterklasse der *Malacostraca*, hier aber zur Ordnung der *Isopoda* (Asseln) gehörende, am Gewässergrund lebende Wasserassel (*Asellus aquaticus*) kommt zu unserer Freude auch im Kulkwitzer See sehr häufig vor (Abb. 4 und 5). Das bis zu 12 mm große, graubraune Tier, das keinen Carapax besitzt, lebt von verrottenden organischen Materialien und spielt somit eine wichtige Rolle bei der Gewässerreinigung. Nach Vorpaarung, wobei das Männchen vom Weibchen 8 Tage lang auf dem Rücken herumgetragen wird, und der Paarung, wo sich beide Partner bauchseitig aneinander legen, werden vom Weibchen die abgelegten Eier und auch die geschlüpften Jungtiere, bis sie ausgewachsen sind, in einer von den Gliedmaßen gebildeten Bruttasche aufbewahrt. Je nach Wassertemperatur und Nahrungsangebot dauert die Entwicklung 3 bis 6 Wochen. Die sehr zählbare Wasserassel kann ohne Schaden zu nehmen sogar im Eis einfrieren.



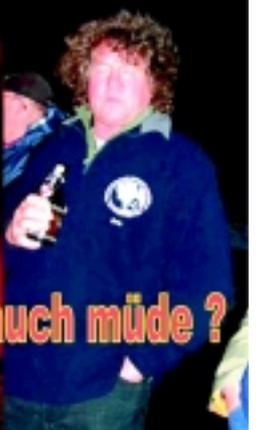
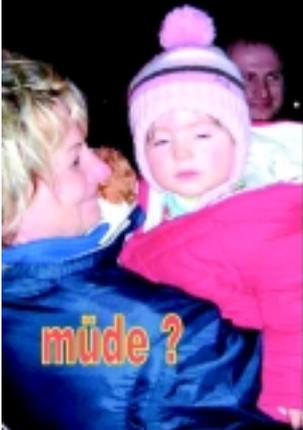
Abb. 4 und 5: Wasserassel (*Asellus aquaticus*), Ansicht von oben und von der Seite.

SALEM 2007



Wer ?

Warum ?



müde ?

auch müde ?



Fuchsbaulive

DELPHINE SIND ÜBERALL

bei Toto zum Fischessen ...
lecker - lecker!

Na Prost ... und ...



DIE DELPHINBAND



Achim

Laura

Sarah

Sophie

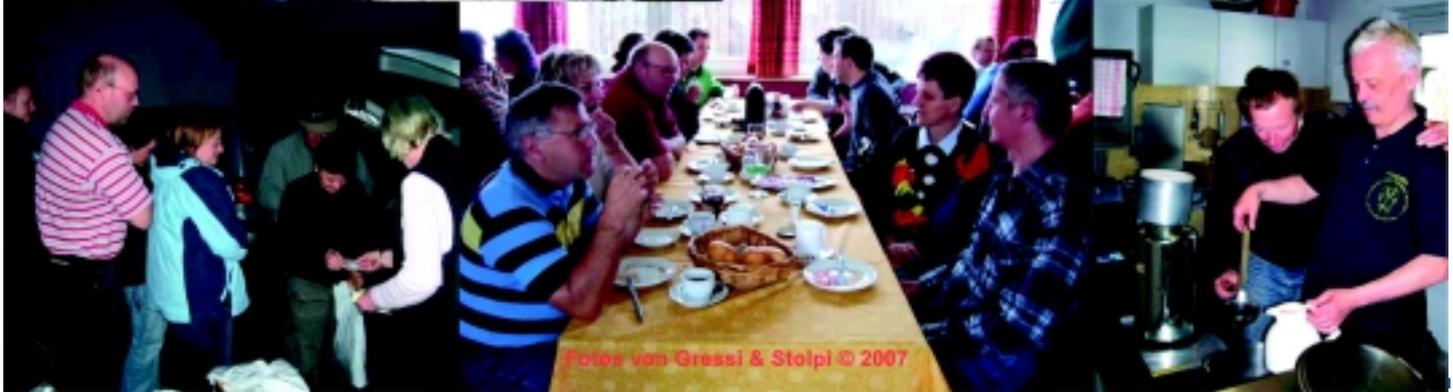
Kevin

... und heute wird geboselt



Tauchen einmal ganz anders !!!

Alles Gute zum ... 50



Fotos von Gressi & Stolpi © 2007



Fotos: T. Gressler

Erlebnisse in der freien Natur von Ammelshain

Am 30. April trafen wir gegen 18.00 Uhr in Ammelshain zu unserer alljährlichen Feier in den Mai ein. Während die Er-

wachsenen das Abendbrot vorbereiteten, vertrieben sich die Kleinen die Zeit mit dem Bau von Seifenkisten. Trotz der einfachen Mittel, die zur Verfügung standen, gab es keine Unfälle.

Die durch die Mitglieder zubereiteten Salate und das Gegrillte waren ausreichend und sehr lecker. Auch wenn die Waldbrandgefahr sehr hoch war, gab es ein sehr, sehr kleines, aber dennoch schönes Lagerfeuer, das ein paar der Beteiligten bis in den Morgen hinein genossen.

Nach dem Frühstück unter strahlend blauem Himmel starteten wir unsere Tour

in den Mai. Bestimmt wegen der hohen Waldbrandgefahr fanden wir auch dieses Jahr den Verpflegungspunkt der Freiwilligen Feuerwehr nicht.

Bei einem Zwischenstopp in einem Steinbruch besuchten wir das „größte Höhlenlabyrinth“ von Ammelshain. Fehlende Taschenlampen hinderten uns leider daran die „berühmten Höhlenmalereien“ gründlich in Augenschein zu nehmen. Anschließend ging es auf altbekannten Pfaden zur Fähre an der Mulde.

Da die Tagesausflugsstätte dem „unerwarteten“ Ansturm nicht gewachsen war, wanderte ein Großteil der Gruppe bei „Mallorcawetter“ bis zum Bismarckturm weiter. Vom Turm konnte man den Blick in die Ferne genießen. Von oben erblickten wir einen uns bis dato unbekanntes Landgasthof, den wir gleich danach testeten.

Als die Ersten schon mit ihrem Essen fertig waren, bekamen andere erst ihr heiß ersehntes Erfrischungsgetränk. Während der zum Teil etwas längeren Wartezeit konnten unsere Kleinen Ziegen und Meerschweinchen „in der freien Natur“ beobachten. Nach dem Essen ging es zurück zur Fähre.

Da die Zeit schon weit vorangeschritten war, traten wir schnell den Heimweg an. Nach unserer 29 km langen Radtour kamen wir später als sonst an unserem Ausgangspunkt an. Wegen der Verspätung fiel das alljährliche Abschlussbad ins Wasser. Also dann, auf ein Neues im nächsten Jahr! **Robin Ambrosius**



Neptuns Fest mit Drachens Boot und Bläsern

Herbei, herbei, es ist wieder soweit: Am 14. Juli steigt unser nun schon 14. Neptunfest mit traditionellem Aufbau am 13. Am 14. finden gegen 11 Uhr für die Kids fröhliche Spiele zu Lande und zu Wasser statt. Über den ganzen Tag verteilt erfolgen Starts beim Drachenbootrennen. Und wer weiß, mit welchem Vehikel Neptun mit seinen Häschern und Nixen diesmal (so gegen 15 Uhr) an der Tauchbasis anlandet, um die ungehörigen Erdlinge abzustrafen? Wie immer stellt sich der Spaß erst beim Mitmachen ein: Muttis und Vatis für die Spiele, vielleicht mal etwas jüngere Häscher, Nixen und vor allem Teilnehmer an den Drachenbootrennen.

Dafür werden immer mindestens 16 Personen – davon

fünf Frauen – gebraucht. Also, packt Eure (wenn vorhanden) Vereinskleidung und gute Laune ein, und kommt zum See. Wir haben wieder schönes Wetter bestellt. Hoffen wir, es wird pünktlich geliefert. Nach all der Mühe gibt es am Abend das Highlight der besonderen Art: Das Jugend- und Blasorchester Leipzig musiziert gegen 21 Uhr auf der Seebühne unter dem Motto „unterhaltsame Klassik“. Gäste sind junge Musiker aus Südafrika. Zu hören ist u.a. die Feuerwerksmusik, zu sehen eine passende Überraschung.

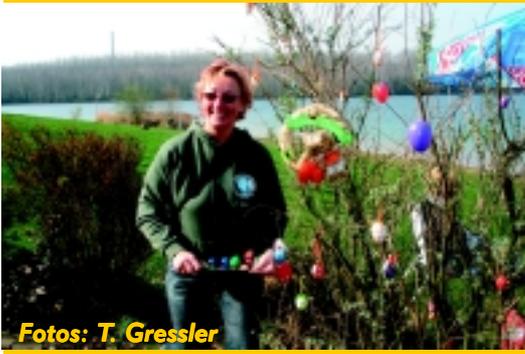
Teilnehmer und Mithelfer, meldet Euch bitte möglichst bald bei Petra (034298 68171, bzw. p.pfrepper.delphine@t-online.de

Informationen zum Drachenbootrennen findet Ihr unter www.bluewater-events.de oder www.drachenboot.de

pp



+++ Neptunfest am 14. Juli nicht verpassen +++



Fotos: T. Gressler



Saisonbeginn am Kulki mit jeder Menge Sonne

Letzter Märztag 2007: Vor uns liegt ein sonnenüberfluteter Kulki. Es ist beinahe windstill. Nur gelegentlich weht ein nicht mehr kalter, fast schon milder Frühlingshauch über den See zur Wiese. Dort stehen Gänseblümchen, Tausendschön, einige Grünauer und die „alte“ junge Garde der Leipziger Delphine. Letztere bereit zum Antauchen im noch ziemlich frischen Wasser. Komisch – immer mehr Taucher haben inzwischen einen Trockki im Schrank hängen und doch nimmt die Teilnehmerzahl beim Antauchen nicht zu. Vielleicht macht zuviel Komfort ja träge. Denn Andreas Köckert (70+), Thomas Gressler (50+), Mathias Stolper (50+), Christine Kalisch (20+) gingen auch in diesem Jahr, wie eh und je, halbtrocken oder gar nass ins Nasse und taten dabei

Gutes. Am Ufer lagen große Ast- und Reisigbündel zum Verstauen unter den diversen Tauchplattformen bereit: Rückzugsgebiet für Fischbrut, Besiedlungshilfe für Einzeller, Krebstierchen, Larven, ... Fast überflüssig zu erwähnen, dass bei derart Treiben die Bio-Gruppenorganisatoren Dr. Joachim Weiß (60+) und Bernd Vogel (40+) mit von der Partie sind. Wer Lust und noch genügend Wärme in sich verspürte, suchte beim Zurücktauchen nach den im Kulki versteckten Ostereiern. Ach, gerade klingelt mein Telefon, und so kann ich leider nicht mehr aufzählen, wer keines der bunten Eier gefunden hat. Jedenfalls haben sich die Osterhasen André Starke (50+) und Lutz Dröbner (40+) viel Mühe beim Verstecken gegeben. jre

Wie wär's denn mit Unterwasser-Rugby?

Im Verein haben sich einige Interessenten für die Bildung einer Trainingsgruppe Unterwasser-Rugby gemeldet. Sogar einen Trainer gibt es. Nach den Sommerferien soll's losgehen, Training wäre jeweils dienstags (eine Bahn in der Halle) geplant. Wer mitmachen will, kann sich schon jetzt unverbindlich beim Vorstand (vorstand@leipziger-delphine.de) melden.



Fotos: Achim Lingelbach/Thomas Gressler

Herzlichen Glückwunsch für zwei, die sich an einem Ort etwas trauten, an dem sich schon andere etwas trauten. Conny und Peter trauten sich beim Kloster Nimbschen, sich zu trauen. 484 Jahre zuvor traute sich ein Mönch, Nonnen von dort zu entführen. Einige Zeit danach ließen sich Martin Luther und die gewesene Nonne Katharina von Bora trauen. Ein perfekter Platz für eine perfekte Hochzeit: Eine umwerfend aussehende Braut, ein sichtlich stolzer Bräutigam, eine glückliche Tochter, viele, viele freudig gestimmte Gäste, ein großzügiges Ambiente mit Atmosphäre und so die Speisen und Getränke, ein Feuerwerk, das ein kurzes zwischenzeitliches Sommergewitter in den Schatten stellte, ... Kurz, ein guter Start für weitere viele glückliche gemeinsame Jahre! Alles Gute dafür wünschen Euch von ganzen Herzen Eure Leipziger Delphine.



Fotos: Achim (6) & Heiko (1) Lingelbach

Himmelfahrtspartie mit vielen Erlebnissen



Männertag mit den Delphinen sollte es dieses Jahr sein. Einmal als Freund der Delphine unter Freunden. Doch der Chef sagte: „Nein!“ So blieb uns nichts anderes übrig, als erst am Freitag nach Schildau zu fahren.

Die Sonne ging gerade unter, als wir ankamen, doch am Lagerfeuer erzählten uns die Freunde von ihrer schönen Män-

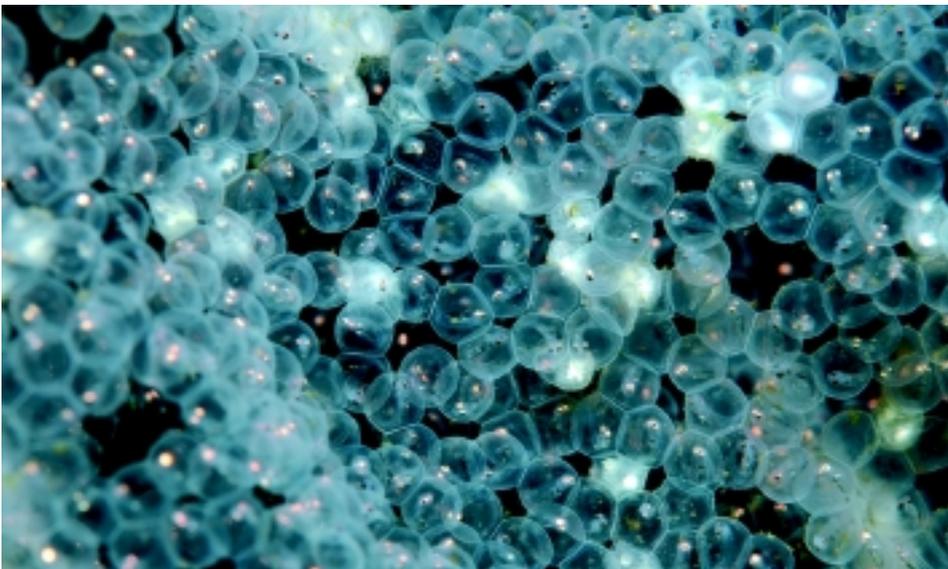
nerrunde und der Fahrradtour am Freitag zum Schildauer Berg.

Wie versprochen, fuhren wir dann am nächsten Morgen zum Steinbruch nach Böhlitz, um dort zu tauchen. Alle waren begeistert von der guten Sicht und dem vielen Fischlaich. Bei genauer Betrachtung konnte man bereits die Augen der Jungfische sehen.

Am Sonntag ging es noch einmal mit dem Rad nach Schildau zur Pferdesportarena, wo Zwei- und Vier-Spanner ihr Können im Kutschfahren unter Beweis stellten und uns begeisterten.

Nach einem zünftigen Rosteressen zu Mittag fuhren wir alle wieder nach Hause, mit dem festen Willen, Männertag 2008 wieder bei den Delphinen zu verbringen.

Evi und Schumi



Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22,
04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de

Telefon: 0341/ 2 33 40 11

Layout: André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf

Druck: Mc Copy

Schutzgebühr 1 Euro